

„Sinkender Ölpreis belastet Russlands Wirtschaft“

Frau Dr. Engerer, wie wirkt sich die internationale Finanzkrise auf die Wirtschaft in Russland aus?

Bereits jetzt wirken sich die sinkenden Ölpreise stark auf die Exporteinnahmen und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung in Russland aus. Auch die geringeren Kapitalzuflüsse haben negative Folgen. Zudem bereitet die Abwertung des Rubel Probleme.

Vor rund zehn Jahren hat Russland die Folgen einer nationalen Finanzkrise gemeistert. Jetzt gibt es eine internationale Finanzkrise und fallende Energiepreise. Wie stark hat Russland darunter zu leiden?

Russland konnte sich aufgrund der Erholung der Ölpreise und der damit verbundenen Steigerung der Exporteinnahmen wieder aus der damaligen Krise herausarbeiten. Allerdings hat es Russland versäumt, bestimmte Probleme, die auch damals schon sichtbar waren, anzugehen. Dazu gehören die Durchsetzung von Eigentumsrechten und der notwendige Strukturwandel im Inland. Russland muss wegkommen von der Orientierung auf die Rohstoff- und Energiesektoren und auch andere Exportprodukte herstellen.

Wie groß ist die Abhängigkeit Russlands von Energieexporten?

Russland ist in hohem Maße auf Energieexporte angewiesen. Durch Abgaben und Steuern auf Energieexporte ist die Entwicklung der öffentlichen Haushalte in den vergangenen Jahren relativ günstig verlaufen. Gleichzeitig ging das Augenmerk auf wichtige Strukturreformen verloren. Nun zeigen sich die Versäumnisse und die Energielastigkeit der russischen Wirtschaft in aller Deutlichkeit.

Was bedeutet das für ausländische Investoren?

In den vergangenen Jahren gab es einen positiven Trend mit mehr Investitionen in Russland, aber das verändert sich jetzt. Russland ist für Investoren im Moment weniger attraktiv und wird als riskant angesehen.

Wie hart hat die internationale Finanzkrise die russischen Banken getroffen?

Die Bankenkrise hat die russischen Banken mit Verzögerung getroffen. Die kurzfristige Verschuldung betrifft jetzt auch private Banken in Russland. Hier könnte es in der nächsten Zeit Probleme geben.

Wovon wird die weitere Entwicklung der russischen Wirtschaft abhängen?

Im Exportbereich von der Preisentwicklung beim Erdöl. Allerdings ist der russische Haushalt auch mit Vorsicht geplant worden, sodass keine dramatische Entwicklung abzusehen ist. Aber die günstige Konstellation, die Russland durch den hohen Ölpreis in den vergangenen Jahren hatte, ist in Zukunft nicht mehr gegeben. Insofern war es für Russland durchaus rational, in den vergangenen Jahren relativ viel Öl zu exportieren und die Renditen abzuschöpfen. Das wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, damit wurde aber gerechnet.

In den EU-Ländern wird die Abhängigkeit von russischem Gas vielfach mit Sorge betrachtet. Ist diese Angst begründet?

Eigentlich ist eine solche Angst unbegründet. Die EU importiert in einem gewissen Umfang Erdgas aus Russland, und Russland hat durchaus Interesse an stabilen Kundenbeziehungen zu den europäischen Abnehmern. Für die EU-Länder wird es allerdings auch künftig darum gehen, die Energiebezüge weiter zu diversifizieren.



Dr. Hella Engerer
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
der Abteilung
Weltwirtschaft
am DIW Berlin

Russland hat den
» Strukturwandel «
versäumt.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.